

Der Artikel über die Förderung der Linkshänder konnte wegen der Kürze leicht übersehen werden und wird der Wichtigkeit der Händigkeit nicht gerecht. In dem Artikel wird von der Linkshänder-Beratungsstelle in München gefordert, dass die Linkshänder in Kindergarten und Krippen mehr gefördert werden sollen.

Ist dies im Kindergarten zu leisten? Was ist die Ursache für die Linkshändigkeit? Wenn in dem Artikel der Ruf nach mehr Förderung für die Linkshänder deutlich wird, dann geht man doch davon aus, dass es sich bei der Linkshändigkeit um ein Defizit handelt.

Zum Fachlichem: Zunächst wird eine Beidhändigkeit angestrebt, die sich später mit Beginn des Schreibens differenziert in eine Rechtshändigkeit. Das ist vom Gehirn so angelegt und ist auch vom Bewegungsablauf her einleuchtend: Wir schreiben von innen nach außen, die Schrift kann fließen, es „geht uns leicht von der Hand“.

Linkshänder schreiben mit dem eigenständigen Beginn des Schreibens (vor Schuleintritt) ebenfalls von innen nach außen, d.h. dann allerdings von rechts nach links.

Primäre Reflexe, die ihre Notwendigkeit in der Zeit der Schwangerschaft haben, dienen dazu, den Körper des Fötus im Mutterleib als Ganzes mechanisch zu schützen - als Reaktion auf die Bewegung der Mutter. Sie sollten sich nach der Geburt zurückbilden. Geschieht dies nicht, blockieren sie die sensomotorische Entwicklung des Kindes, beim Linkshänder im Besonderen die vollständige Entwicklung (Grob/Feinmotorik) der rechten Hand. Wegen der Schwäche seiner rechten Hand benutzt das Kind nun seine linke Hand zum Schreiben. Mit Schuleintritt ändert sich die anfängliche Zufriedenheit des Kindes beim Schreiben, da nun mit der linken Hand nach innen geschrieben werden muss, d.h. von links nach rechts: Die linke Hand ist dabei in einer ständigen Beugehaltung – die Stifthaltung kann nicht locker sein und die Armbewegung geht nach innen. Das hat eine Verkrampfung vor allem der gesamten linken Körperseite zur Folge. Das Schreibheft muss zur Vermeidung des Verwischens durch die linke Handkante gedreht werden. Oftmals nimmt der Kopf dabei eine Schiefhaltung ein.

Nun kann durch Unterbrechung dieser noch vorhandenen Primären Reflexe – die Mutter lernt ihr Kind in bestimmte Haltungen zu legen – das Gehirn nachreifen, die Blockaden werden aufgelöst und die Rechtshändigkeit beim Schreiben ermöglicht. Das Kind wird dabei zu keinem Zeitpunkt aufgefordert, mit der rechten Hand zu schreiben. Dies wird es eines Tages von sich aus tun, weil es dann fühlt, dass die rechte Hand die Entwicklung nachgeholt hat.

Die frühere „Umerziehung der Linkshänder“ war für die Kinder oftmals eine Qual – da wurden Fehler gemacht. Heute wird die Linkshändigkeit von Seiten der Schule akzeptiert und man hat Hilfsmittel wie z.B. Scheren für Linkshänder entwickelt.

Allerdings sollten sich die Eltern fragen, was sie für ihr Kind möchten.

Die im Zeitungsartikel geforderte nötige gezielte Förderung der Linkshänder kann vom Kindergarten nicht geleistet werden. Es bedarf der oben beschriebenen Nachreifung des Gehirns, die nur im Elternhaus möglich ist.

Es kann für die Eltern sehr bereichernd sein, sich ihrer eigenen Kompetenz für ihr Kind bewusster zu werden und dem Kind die nötige Hilfe geben zu können.

Gisela Teichert, Waldsolms